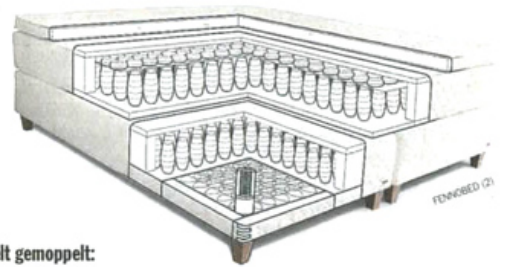


Schlafen wie Obama

Der Markt für Matratzen ist unübersichtlich und oft rein vom Preis getrieben. Einige Händler setzen nun mit amerikanischen Boxspring-Systemen auf mehr Qualität



Doppelt gemoppelt: Bei der US-Variante ersetzt eine zweite Matratze das Lattenrost.

VON PETER STEINHAUER

Eine neue Matratze fürs Bett zu kaufen ist keine einfache Aufgabe: In riesigen Matratzenzentern, die mehr einem Lager als einem Geschäft gleichen, unterbieten sich die Händler mit atemberaubenden Preisnachlässen. Die Konkurrenz tummelt sich im Möbelfachhandel oder Internet. Und alle bieten eine Vielzahl von Produkten in ganz unterschiedlichen Qualitäten an. So sind zur Frage der richtigen Matratze zahlreiche Glaubensgemeinschaften entstanden. Die einen preisen Produkte aus Naturlatex, Schaum oder mit Luftkammern. Andere beharren darauf, dass man nur im Wasserbett richtig entspannt schläft.

Ulrich Leifeld ist Geschäftsführer des Fachverbands der Matratzenindustrie. Er rät, sich nicht zu sehr von den Wirkungen des Marktes verleiten zu lassen: „Der Verbraucher sollte sich darüber im Klaren sein, was er für einen Anspruch an seine Matratze stellt. Entscheidend ist, wie mein Geldbeutel aussieht und was ich bereit bin zu investieren.“ Dabei sollten die dreimal rot durchgestrichenen Zahlen beim Discounter nicht das alleinige Argument sein. „Nicht der Preis ist ausschlaggebend, sondern die Relation zwischen Angebot und Qualität“, sagt Ulrich Leifeld.

Federkern im neuen Gewand

Doch die Güte einer Matratze ist leider nicht immer auf den ersten Blick zu bestimmen. Denn die entscheidenden Größen sind das subjektive Empfinden sowie individuelle Faktoren wie das persönliche Gewicht oder der Gesundheitszustand. Wie beim Schuh- oder Anzugkauf kommt der Käufer deshalb um ein Anprobe nicht herum. „Wenn man sich zumutet, drei

bis fünf Minuten auf der Matratze zu liegen, dann hat man einen ganz guten Eindruck, ob sie passt oder nicht“, sagt Verbands-Geschäftsführer Leifeld.

Am Markt behauptet hat sich in den vergangenen Jahren vor allem die Matratze aus Kaltschaum. Für diese populäre Art der Schlafunterlage verrät Ulrich Leifeld ein wichtiges Qualitätskriterium: „Man sollte darauf achten, wie viel Schaum der Hersteller pro Kubikmeter verarbeitet hat.“ Je mehr Raumgewicht das Produkt aufweist, desto qualitativ hochwertiger sei die Matratze meist. „Ab 45 Kilogramm aufwärts kann man von einer guten Qualität sprechen“, sagt Leifeld.

Die klassische Federkernmatratze ist im Gegensatz zu den Schaumvarianten zeitweise etwas aus der Mode gekommen. Federkernaufgaben tauchen derzeit aber in einer neuen Spielart wieder am Markt auf. Verantwortlich dafür ist ein Bettensystem, das in den angelsächsischen Ländern weit verbreitet ist. Schenkt man der Werbung Glauben, dann schlafen Barack Obama, Tom Cruise und die englische Königin Elisabeth allesamt in so genannten Boxspring-Betten – auch in der anspruchsvollen Hotellerie gehören diese Art von Möbeln zum Standard.

Denn beim Boxspring-System handelt es sich nicht um das gewohnte Schlafmöbel, bestehend aus Rahmen, Lattenrost und Matratze, sondern lediglich um zwei aufeinander liegende, hochwertige Taschenfederkernmatratzen. Zum System gehört noch ein meist üppig gepolstertes und gestepptes Kopfteil sowie Füße, die direkt auf den starren Rahmen der unteren Matratze montiert sind. Vertikale Druckstellen, wie sie beim Lattenrost zwangsläufig entstehen, gibt es bei den Luxus-Betten aus den USA nicht mehr. Zudem gibt

die Matratze praktisch in jede Richtung nach, was den Liegekomfort deutlich erhöhen soll.

Handarbeit oder Internetschnäppchen

Mehr Komfort bei der Auswahl des passenden Modells versprechen indes auch die voluminösen US-Betten nicht. Denn wie bei Kaltschaum- oder Latexmatratzen, so gibt es auch hier große Qualitätsunterschiede. Im Versandhandel und insbesondere im Internet sind bereits günstige Komplettangebote mit französischer Liegefläche ab etwa 1 200 Euro inklusive neuem Rahmen aufgetaucht. In Handarbeit gefertigte Betten, bei denen Naturmaterialien wie Rosshaar, Seide oder Kamelhaar zum Einsatz kommen, wie sie das Unternehmen Ivory vertreibt, sind jedoch nicht unter 2 500 Euro zu haben. Spitzenmodelle schlagen mit 8 000 Euro zu Buche.

Allerdings, darauf hat die Stiftung Öko-Test bereits im vergangenen Jahr hingewiesen: Nimmt man sich die Zeit zum Probeliegen, kommt man auch bei den Discountern schnell in Preisregionen, die weit über den Schaufensterangeboten liegen. Bequem gebettet zu sein ist eben doch immer auch ein wenig eine Frage des Preises – oder der Gewohnheit. Schließlich gibt es die harten, japanischen Tatami-Matten bereits für unter hundert Euro. Wie ein Präsident gebettet fühlt man sich darauf jedoch wohl eher nicht.

SERVICE

Verband

Einen Überblick zu den verschiedenen Matratzenarten sowie viele weitere nützliche Infos finden sich auf der Internetseite des Fachverbandes der Matratzenindustrie.

www.matratzenverband.de

Matratzenmanufaktur

Nach eigenen Angaben Berlins einzige Matratzenmanufaktur, die eine Auswahl an hochwertigen Modellen nach schadstoffarmem Ökotex-Standard anbietet.

www.berlin-matratze.de